



Diagnose: Tischtennis- Leidenschaft, irreparabel

Dem Tischtennis-Ball jagte sie bereits hinterher, bevor Ding Yi den Sport in Österreich richtig populär machte. Damals allerdings noch auf ihren eigenen Beinen. Heute tut Doris Mader dies sehr erfolgreich – im Rollstuhl. Als Athletin und Trainerin eines Paralympics-Siegers.

Bereits im Alter von sieben Jahren begann Doris Mader ihre Tischtennis-Karriere. Gefördert vom Vater entwickelte das Mädchel eine Liebe zu diesem Sport, die bis heute anhält und die auch von einem schweren Schicksalsschlag nicht erschüttert werden konnte. Doch der Reihe nach.

Anfangs noch als Freizeitsportlerin, holte sich Doris Mader schon bald reihenweise Pokale und Medaillen bei nationalen Wettkämpfen. Die Erfolge wurden aber weniger und weniger, sie stand anfangs vor einem Rätsel. Schließlich war der Grund nicht mehr zu übersehen: Die Beine spielten nicht mehr so mit, wie sie das wollte. „Ich möchte den Sidestep ja machen, aber es ist, wie wenn es unten in den Füßen nicht ankommt.“ Ein Satz, der immer öfters fiel während des Trainings. Und der sich Jahre später medizinisch belegen lassen sollte. Dennoch: Bis zur niederschmetternden Diagnose absolvierte die ehrgeizige Frohnatur neben dem vielen Tischtennistraining die Matura und begann das Studium der Veterinärmedizin. Immer wieder ließ sich die zielstrebige Athletin durchchecken, erst 2002 dann die Gewissheit: Tumor am Rückenmark. Zum Zeitpunkt der operativen Entfernung war der allerdings schon so groß, dass Doris Mader querschnittgelähmt blieb.

„Dadurch, dass ich immer schon Sport gemacht habe, war ich es gewohnt, mich Herausforderungen zu stellen und zu kämpfen“, so die Sportlerin, die bereits bei der Erstrehabilitation am Weißen Hof wieder begann, Tischtennis zu spielen. „Am Weißen Hof gehört Tischtennis zur Therapie, um den Oberkörper zu kräftigen und um mehr Stabilität im Rollstuhl zu erlangen. Schnell entflammte meine alte Leidenschaft wieder und ich begann hart zu trainieren.“ Dass sich dieses Training bald bezahlt machte, zeigt ein Blick auf die Erfolgsliste der Gänserndorferin. Ab dem Jahr 2004 heimste sie zahlreiche Podestplätze und Siege bei nationalen und internationalen Meisterschaften ein, wurde 2005 Vize-Europameisterin, gewann 2007 die US Open und erreichte bei der letzten Tisch-

tennis-Europameisterschaft in Kroatien Platz vier.

Doch nicht nur als Athletin feiert Mader Erfolge – auch als Coach. Nach ihrer Lehrwarteausbildung 2008 wurde sie zur persönlichen Trainerin von Andi Vevera, den sie beim BSV Weißer Hof trainiert und der dank ihrer Unterstützung 2008 bei den Paralympics in Peking die Goldmedaille eroberte. Sie selbst erreichte bei ihrem ersten Antreten unter den Olympischen Ringen den fünften Rang.

Nachdem die 36-Jährige in den letzten Jahren immer wieder mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen hatte, kramelte sie ihren Trainingsplan um, baute mehr Regenerationsphasen ein. Das hat sich bezahlt gemacht: Als Nummer fünf der Weltrangliste startete sie ins heurige Jahr, in dem wieder Paralympics vor der Tür stehen. „In London muss eine Medaille her“, zeigt sich die fix Qualifizierte hochmotiviert.

„Dass die Österreichische Sporthilfe jetzt auch den Behindertensport unterstützt, finde ich richtig toll! Es fühlt sich gut an, zu diesen großartigen Namen dazuzugehören und es ist ein wertvoller Beitrag zum sportlichen Erfolg, denn so kann ich meine ganze Konzentration in die sportliche Leistung stecken“, so Mader. Das Motto für die kommenden Wochen hat sie auch schon parat: „London kann kommen!“

Gernot Hohenwarter



Doris Mader / Tischtennis

geboren am 3. Februar 1976

seit der Entfernung eines Tumors am Rückenmark im Jahr 2002 querschnittgelähmt

Erfolge: Qualifikation Paralympics 2012 London, EM 4. Platz 2011, US Open Sieg 2007, Vize-Europameisterin 2005